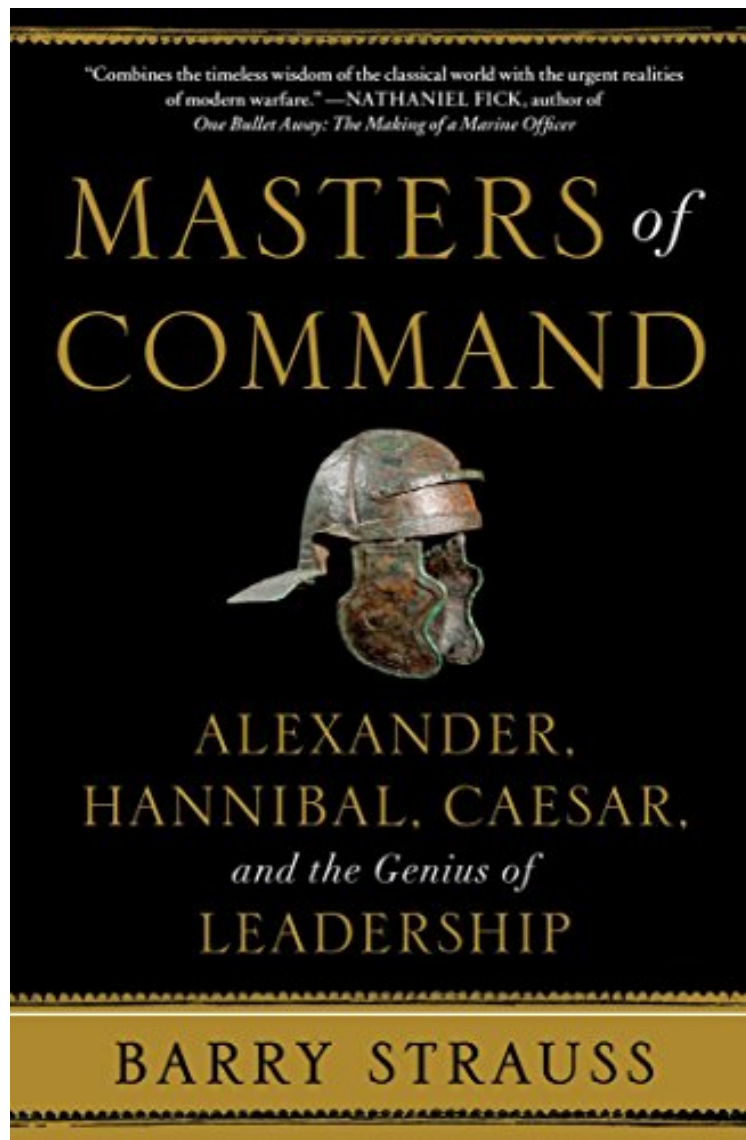


[Read free ebook] Masters of Command: Alexander, Hannibal, Caesar, and the Genius of Leadership (English Edition)

Masters of Command: Alexander, Hannibal, Caesar, and the Genius of Leadership (English Edition)

Von Barry Strauss

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #59138 in eBooksVerffentlicht am: 2012-05-01Erscheinungsdatum: 2012-05-01File Name: B005GG0JPO | File size: 37.Mb

Von Barry Strauss : **Masters of Command: Alexander, Hannibal, Caesar, and the Genius of Leadership (English Edition)** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Masters of Command: Alexander, Hannibal, Caesar, and the Genius of Leadership (English Edition):

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. This book provides insights into ancient history, leadership, command, tactics, and is written in a very approachable way.

Von customer
The perfect companion for all Roman military history enthusiasts is the ROMA VICTRIX WINE BEAKER
Roma Victrix Wein Becher
Barry Strauss' Masters of Command is a very readable, fast paced, but detailed look at the good, the bad, and the ugly of the ancient world's top three military commanders. Strauss demonstrates how the three leaders, separated in time by a few generations, from Alexander in the late fourth century B.C, to Hannibal at the end of the third century, to Julius Caesar in the middle of the first century and how they inspired and bent their men to their will, how they accomplished as much as they did, and how they ultimately failed. In all, Strauss weaves a glorious tapestry with many vignettes featuring each of the three commanders. While not forcing the point when it doesn't quite work, he compares the three in ways that are not all immediately obvious, drawing on a fully stocked supply of anecdotes and details. If there is one area the book failed in for me, it's in convincing me that Julius Caesar failed as a statesman. That, however, may not be humanly possible.

0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
Führungskunst auf höchstem Niveau
Von J. Rupp
Um sich in politischen, militärischen oder wirtschaftlichen Subsystemen erfolgreich behaupten zu können, ist es bekanntlich unerlässlich, über bestimmte Führungseigenschaften zu verfügen, welche es einem ermöglichen, die gesetzten Ziele zu erreichen. Die Führungsproblematik, die so alt ist wie die Menschheit selbst, lässt sich besonders gut an herausragenden Persönlichkeiten studieren, denen es in ihrem Leben vergönnt war, die Herausforderung der Menschenführung in besonders schwierigen Situationen zu meistern. Drei große Männer, denen dieses Kunststück in einer Weise und in einem Ausmaß gelang, wie es nur höchst selten vorkommt, sind Gegenstand des hier zu besprechenden Sachbuches von Barry Strauss. Der amerikanische Althistoriker hat sich nämlich mit Alexander, Hannibal und Caesar gleich drei der bekanntesten Führergestalten vorgenommen, die es in der Weltgeschichte je gegeben hat. Der Autor arbeitet zunächst zehn Führungsqualitäten heraus, die seinen Protagonisten mehr oder weniger stark zu Eigen waren. Hierzu gehören die Kühnheit, sich auf Unternehmen einzulassen, die "Normalsterbliche nicht wagen würden; die Fähigkeit, strategisch zu denken und zu handeln sowie der unerlässliche Mut, unter hohem persönlichem Risiko von vorne zu führen. Das Element, in welchem sich seine "Helden am wohlsten fühlten und in dem sich ihre Führungsstricken am ehesten entfalten konnten, war der Krieg. Strauss gliedert diesen in fünf Stadien auf und zeigt dann, wie sich Alexander, Hannibal und Caesar in den jeweiligen Stadien verhielten. Diese lassen sich grob in den Idealtypen Angriff, Widerstand, Zusammenprall, Konsolidierung und Beendigung zusammenfassen. Sie bilden den analytischen Rahmen, in welchem Strauss seine drei Eroberer operieren lässt. Alexander der Große (356 v. Chr. bis 323 v. Chr.) stellte seine Führungskompetenz nicht nur als König von Makedonien unter Beweis; er betrachtete sich vielmehr als Vorkämpfer für die gesamte hellenistische Welt. Deshalb verstand es sich fast von selbst, dass er gegen den alten Feind der Griechen, also gegen das Persische Reich, mit aller Macht vorging. Hierdurch wollte er die nötige Legitimation gewinnen, um als unumstrittenes Oberhaupt eines neu zu schaffenden Großreiches anerkannt zu werden. "König von Asien war der ultimative Titel, nach welchem er in letzter Konsequenz strebte. Um dieses Ziel zu erreichen, dass an Kühnheit wohl kaum zu überbieten war, überquerte Alexander den Hellespont und marschierte mit seinem Heer bis nach Sdasien. Dank den Bemühungen seines Vaters konnte er auf eine eingespielte Streitmacht zurückgreifen, die von erfahrenen Offizieren geleitet wurde. Er selbst war ein hervorragender Taktiker, der auch einen guten Blick für strategische Fragestellungen hatte. Zudem gelang es ihm über einen langen Zeitraum hinweg, seine Männer zu motivieren und eine hohe Kampfmoral aufrechtzuerhalten. Seine persischen Gegner waren sich dagegen oft uneins, wie sie Alexander eigentlich aufhalten sollten. Allerdings beging dieser auch Führungsfehler, die seine Unternehmungen gefährdeten. So strapazierte er mit seinem endlosen Vorrücken die Leidenschaft seiner Soldaten auf's Unerste, bis diese sich schließlich weigerten, noch weiter zu marschieren. Selbst sein Versuch, makedonische und persische Traditionen miteinander zu verschmelzen, scheiterte am Unverständnis der jeweiligen Eliten, die dadurch ihren Status und ihre Macht bedroht sahen. Außerdem versuchte er es, sich um die Konsolidierung seines riesigen Reiches zu kümmern. Anstatt sich mit dessen Regierung und Verwaltung zu beschäftigen, plante er noch kurz vor seinem Tod weitere Eroberungsfeldzüge. Ähnlich wie Alexander hatte es auch der karthagische Feldherr Hannibal (um 247 v. Chr. bis 183 v. Chr.) während des Zweiten Punischen Krieges mit einem alten Feind zu tun. Rom hatte Karthago bereits im Ersten Punischen Krieg eine schmerzliche Niederlage zugefügt. Das Persische Reich, mit dem es Alexander zu tun hatte, befand sich allerdings in einer Schwachphase; ein Zustand, von dem die Römische Republik zur Zeit Hannibals sehr weit entfernt war. Die offenen Feindseligkeiten zwischen den beiden antiken Großmächten begannen in Spanien, was Hannibal aber nicht daran hinderte, den Konflikt über die Alpen nach Italien zu tragen. Sein strategisches Ziel bestand dabei nicht in der völligen Vernichtung des Gegners, sondern in dessen weitgehender Schwächung. Hierzu beabsichtigte er, Roms italienisches Bündnisssystem zu zerstören. Die überraschten Römer wurden zunächst in mehreren Gefechten geschlagen, wobei sich Hannibals taktische Brillanz und Führungskraft vor allem bei der Schlacht von Cannae offenbarte, in der er 12 Legionen nahezu vollständig vernichtete. Sein multiethnisches Heer, welches aus professionellen Kriegern bestand, war der römischen Armee mit ihren Bürger-soldaten in der direkten Konfrontation hoch überlegen. Hannibal versuchte es jedoch, seine taktischen Erfolge in strategische Siege umzuwandeln. Er marschierte nicht gegen die gegnerische Hauptstadt und er schaffte es auch nicht, seine Nachschubprobleme zu lösen. Die politische Führung in Karthago unterstützte ihn nur halbherzig und die Römer gingen nach Cannae zu einer indirekten Strategie über,

welche ihn nach und nach zermürbte. Dennoch gelang es ihm, eine Meuterei seiner Soldaten zu verhindern, die ihm bis zum bitteren Ende in Nordafrika die Treue hielten. Im Unterschied zu Alexander und Hannibal war Gaius Julius Caesar (100 v. Chr. bis 44 v. Chr.) kein junger Mann mehr, als er sich seinen Feinden stellte, um ein für alle Mal die Frage zu klären, wer der erste Mann in Rom sein sollte. Der Bürgerkrieg, welcher diese Frage zugunsten Caesars beantwortete, beanspruchte hierbei seine gesamte Führungskraft. Sein großer Trumph in dieser Auseinandersetzung waren seine Soldaten, mit denen er Gallien erobert hatte und die ihm in ihrer Mehrzahl absolut ergeben waren. Demgegenüber hatten die Verfechter der republikanischen Ordnung keine Führungspersönlichkeit vom Format eines Caesars. Mit Pompejus verfügten sie zwar über einen erfahrenen und begabten Befehlshaber, der jedoch in den Bereichen Beliebtheit, Schnelligkeit und Aggressivität nicht mit seinem berühmteren Gegenspieler gleichziehen konnte. Caesars Fähigkeiten als Politiker waren ebenfalls bemerkenswert. So führte er nach seinem Sieg im Bürgerkrieg Reformen durch, die sich in breiten Bevölkerungsschichten positiv bemerkbar machten. Die römische Aristokratie, aus der er selbst stammte, lehnte seinen Anspruch auf Alleinherrschaft hingegen konsequent ab. Sein tödlicher Fehler bestand nun gerade darin, dass er glaubte, diesen Umstand ignorieren zu können. Sein Versuch, sich den Intrigen der römischen Innenpolitik noch durch einen neuen Feldzug zu entziehen, kam eindeutig zu spät. Die Verschwörer im Senat hatten ihre Messer schon gewetzt. Seine berragende Menschenkenntnis, die ihm im Verlauf seines Lebens unentbehrliche Dienste geleistet hatte, verließ ihn am Ende. Caesars Hybris, sich für unangreifbar zu halten, wurde ihm schließlich zum Verhängnis. In einer Schlussbetrachtung fasst Strauss noch einmal die Stärken und Schwächen seiner Protagonisten zusammen. Alle drei haben letztlich nur an sich selbst gedacht; sie waren Tyrannen und keine Staatsmänner. Dies bedeutet aber keineswegs, dass sie nicht auch viel Positives geleistet hätten. Alexander hat mit seinen Eroberungen die Grundlage für die Ausbreitung des Hellenismus gelegt, wenn er auch durch seinen frühen Tod nicht mehr in der Lage war, seinen Nachlass ordentlich zu regeln. Hannibal hat sich nach seinem militärischen Scheitern noch als ein fähiger Reformier entpuppt, dem seine Heimatstadt zumindest eine temporäre Phase der Prosperität verdankte. Mit der Schlacht von Cannae, die Generationen von Militärspezialisten in ihren Bann zog, wurde er als einer der größten Kommandeure der Geschichte unsterblich. Caesar ist es aber, den der Autor am meisten schätzt. Er beruhte auf den Schwachpunkten der Römischen Republik und stand am Beginn einer epochalen Transformation, die von seinem Enkel und Adoptivsohn Octavian vollendet wurde. Das Kaiserreich, welches er selbst nicht mehr erlebte, basierte auf seiner militärischen und politischen Vorarbeit. Insgesamt gesehen ist es Barry Strauss hervorragend gelungen, die Führungsqualitäten von Alexander, Hannibal und Caesar aufzuzeigen und miteinander zu vergleichen. Sein Buch ist auf jeden Fall empfehlenswert. Jürgen Ruppel von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. A must read. Von Kunde. A lot could be learned from those Masters of Command. Good things and bad things. Barry Strauss has the insight, the knowledge and the writing skill to provide a vivid panorama of ancient warfare., strategic thinking and handling of power. Maybe you start to loathe Alexander, or feel sympathy for Hannibal and judge Caesar differently ... this fantastic book will leave you with a bitter aftertaste. . . War is such a sad business.

Kurzbeschreibung In *Masters of Command*, Barry Strauss compares the way the three greatest generals of the ancient world—Alexander, Hannibal, and Caesar—waged war and draws lessons from their experiences that apply on and off the battlefield. Alexander, Hannibal, Caesar each was a master of war. Each had to look beyond the battlefield to decide whom to fight, when, and why; to know what victory was and when to end the war; to determine how to bring stability to the lands he conquered. Each general had to be a battlefield tactician and more: a statesman, a strategist, a leader. Tactics change, weapons change, but war itself remains much the same throughout the centuries, and a great warrior must know how to define success. Understanding where each of these three great (but flawed) commanders succeeded and failed can serve anyone who wants to think strategically or has to demonstrate leadership. In *Masters of Command*, Barry Strauss explains the qualities these great generals shared, the keys to their success, from ambition and judgment to leadership itself. The result of years of research, *Masters of Command* is based on surviving written documents and archeological evidence as well as the author's travels in Italy, France, Greece, Turkey, and Tunisia in the footsteps of Alexander, Hannibal, and Caesar. **Pressestimmen** Barry Strauss has done it again: *Masters of Command* combines the timeless wisdom of the classical world with the urgent realities of modern warfare. This is a stunning handbook to leadership both on and off the battlefield. (Nathaniel Fick, author of *One Bullet Away: The Making of a Marine Officer*) Barry Strauss has written a riveting, fast-paced, penetrating volume around three powerful war leaders—Alexander the Great, Hannibal and Caesar. While other classicists draw on ancient philosophers for lessons on the life well lived, Professor Strauss looks to men of action and determination for lessons on leadership and strategy. It's a great read, packed with terrific insights. (Karl Rove) Alexander, Hannibal, and Caesar this is a book on leadership like no other. A rare combination of stirring dialogue, masterful ancient scholarship and sage advice—both lessons and warnings. Just as Asian corporate planners read Sun Tzu, Western entrepreneurs and strategic thinkers will want to read *Masters of Command*. (Robert L. O'Connell, author of *The Ghosts of Cannae: Hannibal and the Darkest Hour of the Roman Republic*) With *Masters of Command*, Barry Strauss further establishes himself as one of our premier

historians of the classical world. Steeped in ancient learning and gifted with a clear, accessible writing style, he is able to shed new light on three of the most famous generals in history: Alexander, Hannibal and Caesar, teasing out fresh meaning and original insights from their epic tales of conquest and failure. There are lessons here not only for budding military strategists but also for great captains of the boardroom. . . . A crackling good read. (Max Boot, Jeane J. Kirkpatrick Senior Fellow for National Security Studies, The Council on Foreign Relations, and author of War Made New: Technology, Warfare, and the Course of History: 1500 to Today)"Military historian Strauss cleverly exposes the characters of three legendary leaders through the five stages of war: attack, resistance, clash, closing the net and knowing when to stop. . . . Strauss sharpens our image of three brilliant commanders and makes military history great fun." (Kirkus s)"Barry Strauss has no superior and few counterparts as a scholar of ancient military history and a student of war." (Dennis Showalter, former president, Society for Military History)PressestimmenBarry Strauss has done it again: Masters of Command combines the timeless wisdom of the classical world with the urgent realities of modern warfare. This is a stunning handbook to leadershipboth on and off the battlefield. Nathaniel Fick, author of One Bullet Away: The Making of a Marine OfficerBarry Strauss has written a riveting, fast-paced, penetrating volume around three powerful war leadersAlexander the Great, Hannibal and Caesar. While other classicists draw on ancient philosophers for lessons on the life well lived, Professor Strauss looks to men of action and determination for lessons on leadership and strategy. Its a great read, packed with terrific insights. Karl RoveAlexander, Hannibal, and Caesarthis is a book on leadership like no other. A rare combination of stirring dialogue, masterful ancient scholarship and sage adviceboth lessons and warnings. Just as Asian corporate planners read Sun Tzu, Western entrepreneurs and strategic thinkers will want to read Masters of Command. Robert L. OConnell, author of The Ghosts of Cannae: Hannibal and the Darkest Hour of the Roman RepublicWith Masters of Command, Barry Strauss further establishes himself as one of our premier historians of the classical world. Steeped in ancient learning and gifted with a clear, accessible writing style, he is able to shed new light on three of the most famous generals in history: Alexander, Hannibal and Caesar, teasing out fresh meaning and original insights from their epic tales of conquest and failure. There are lessons here not only for budding military strategists but also for great captains of the boardroom. . . . A crackling good read. Max Boot, Jeane J. Kirkpatrick Senior Fellow for National Security Studies, The Council on Foreign Relations, and author of War Made New: Technology, Warfare, and the Course of History: 1500 to Today"Military historian Strauss cleverly exposes the characters of three legendary leaders through the five stages of war: attack, resistance, clash, closing the net and knowing when to stop. . . . Strauss sharpens our image of three brilliant commanders and makes military history great fun." Kirkus s "Barry Strauss has no superior and few counterparts as a scholar of ancient military history and a student of war." Dennis Showalter, former president, Society for Military History